

Die alten Häuser und ihre Geschichten

Ziefen | Ein neues Buch von Franz Stohler über 80 historisch interessante Gebäude

Der Ziefner Publizist Franz Stohler hat mit seinen «Ziefner Häuser-Geschichten» wichtige Elemente zur Dorfgeschichte zusammengefasst. Entstanden ist ein sorgfältig redigiertes Werk, das im Kanton einzigartig ist. Viele Daten und Fakten zur Dorfgeschichte werden auf 112 Seiten lebendig dargestellt. Das Buch ist ab dem 28. November im Handel.

Willi Wenger

Die «Ziefner Häuser-Geschichten» von Franz Stohler (82) sind ein attraktives (Bilder-)Buch, das auch als Nachschlagewerk benutzt werden kann. Es präsentiert auf besondere Art wichtige Elemente der lokalen Dorfgeschichte, die bisher nirgends publiziert sind. Die Buch-Vernissage ist für den 27. November geplant, anschliessend kommt es in den Verkauf.

Von rund 80 historisch interessanten Gebäuden im geschützten alten Dorfkern wird viel Wissenswertes und Ergötzliches erzählt. «Ich habe dabei auch die Tätigkeiten ihrer Bewohner angemessen berücksichtigt», sagt Stohler zur «Volksstimme». «Also auch Familiengeschichten», präzisiert der Autor.

So ist es nachvollziehbar, dass beispielsweise Dorfnamen, die immer mehr am Verschwinden sind, im Zusammenhang mit den Haus-Geschichten dokumentiert sind. Zudem werden in dem bei Schaub Medien AG («Volksstimme») gedruckten Buch viele verschwundene Gewerbe- und Handwerksbetriebe ebenfalls behandelt. Stohler hat zudem Wert darauf gelegt, dass den für Ziefen speziellen «Buuchhüsli» – sie waren einst genossenschaftlich betriebene Waschhäuser – der nötige Platz zwischen den Buchdeckeln eingeräumt wird.

Überraschende Reihenfolge

Bei den so interessanten wie historisch wertvollen Häuserbeschreibungen hat Stohler eine bemerkenswerte Reihenfolge gewählt: Sie folgt der Struktur des Webstuhlverzeichnisses von 1923. Konkret: Unterdorf - Reb-gasse - Kirchgasse - Mitteldorf - Lup-singerstrasse - Oberdorf - Katzental. Ziefen ist ein typisches Strassen- und



Im Haus Winkel «bi s Syrache» waren 1923 am meisten Webstühle in Betrieb – nämlich deren fünf.



Im «Haus zur Zukunft» befand sich um 1900 der erste Konsumladen im Dorf. Hier wurde auch Walter Zeller, der Initiant der Wasserfallen-Gondelbahn, geboren.



Hier in der «Diegmatt» wob die letzte Baselbieter Heimposamenterin Lisette Waldner bis 1986 «Bändeli».



Im Chatzental 3 lebte Dorforiginal und Eierhändler «Gandhi».

Bilder zvg

Der Autor ist ein Ur-Ziefner

en. Franz Stohler, geboren am 10. Mai 1938, ist Ziefner Bürger und im Dorf aufgewachsen. Er ist gelernter Heizungszeichner. Neben dem Beruf war er schon früh journalistisch tätig in den Sparten Sport, Lokalgeschichte sowie Gebäude- und Bautechnik. Seine grosse und langjährige schreiberische Erfahrung kommt der neuen Publikation merklich zugute.

Der Autor hat bei seinem 16. Buch die schriftlichen Quellen ausgeschöpft. Daneben hat er auch viele Gespräche mit Personen geführt – speziell auch mit hochbetagten Zeitzeugen.

Bachzelendorf entlang der Hauptstrasse und der Hinteren Frenke. Was für Ziefen kennzeichnend ist: Das historisch gewachsene Dorfbild sei über Jahrzehnte fast immer gleich geblieben, schreibt Stohler im Buch – «von einigen Abbrüchen, Umbauten und Renovationen abgesehen», präzisiert er.

Sich mit den Häusern und den darin lebenden Familien und Personen zu beschäftigen, stellt eine Herausforderung sowie eine besondere Art der Ortsgeschichtsschreibung dar. Häuser und Menschen bilden eine Einheit – die Dorfgemeinschaft. Dennoch: So unterschiedlich die einzelnen Menschen sind, so unterschiedlich sind auch ihre Spuren und Informationen, die sie in Ziefen hinterlassen. Vieles

davon ist aus historischer Sicht von Bedeutung. Unter anderem gibt es Häuser, die über viele Generationen von der gleichen Familie bewohnt wurden.

Unterstützung unverzichtbar

Franz Stohler ist, wie er sagt, dankbar, dass er trotz seines schon fortgeschrittenen Alters dieses wertvolle Buch bearbeiten durfte. Es freue ihn, dass er das während Jahrzehnten gesammelte Material in geeigneter Form nun an die Dorfbevölkerung und andere Interessierte weitergeben dürfe. Stohler dankt ausdrücklich vielen Personen, die ihn unterstützt haben. So speziell Gemeinderat Lukas Geering, der sich für die Finanzierung eingesetzt und das

Projekt mit einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit begleitet habe. Er erwähnt auch den Swisslos-Fonds Basel-Landschaft, die Einwohner- und Bürgergemeinde sowie den Verein für Heimatpflege, die mit substantiellen Beiträgen das Ganze erst ermöglicht haben.



Die «Ziefner Häuser-Geschichten» sind ab dem 28. November unter anderem im Verlag «Mis Buech», Schaub Medien AG, Sissach («Volksstimme») erhältlich.

NACHGEFRAGT | FRANZ STOHLER, BUCHAUTOR

«Der Dorfkern ist intakt geblieben»

Herr Stohler, Was hat Sie dazu bewogen, diese grosse Arbeit für dieses Buch auf sich zu nehmen? Was war der Auslöser?

Franz Stohler: Als ich vor mehr als zehn Jahren damit begann, sogenannte Dorfrundgänge zu organisieren, war das quasi der Auslöser für die jetzigen «Ziefner Häuser-Geschichten». Ich habe in den vergangenen Jahren immer wieder festgestellt, dass es offenbar ein Bedürfnis ist, mehr über Ziefens Häuser zu erfahren. So habe ich mich dann vertieft mit dem Thema befasst und Informationen zu historischen Gebäuden erarbeitet. Mir kam dabei zugute, dass ich mich schon in jungen Jahren für alte Häuser in meinem Heimatdorf interessierte. Es war letztlich mein Ziel, die Lücke zu den bisherigen Publi-

kationen über Ziefen zu schliessen. Beim Besuch der Gemeindepräsidentin Cornelia Rudin-Tschopp zu meinem 80. Geburtstag vor zwei Jahren habe ich die Buch-Idee vorgebracht, welche auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Im Buch sind verschwundene Gebäude aufgeführt.

Warum wurden die Häuser abgerissen?

Die meisten waren baufällig, teilweise wurden sie für ihren ursprünglichen Zweck auch nicht mehr gebraucht. Mehrere aber mussten der Verkehrssituation weichen, weil sie zu nahe an die Hauptstrasse gebaut waren. Glücklicherweise gab es aber auch viele Umnutzungen von bestehenden Häusern. Etliche ehemalige



Autor Franz Stohler im «Nünigängli», einem öffentlichen Hausdurchgang im Ziefner Oberdorf.
Bild Willi Wenger

Bauern- und Handwerkshäuser wurden zu Wohnzwecken um- und ausgebaut. Da immer wieder auch Renovationen vorgenommen wurden, konnte der Dorfkern intakt bleiben.

Gibt es Ziefner Besonderheiten bei den Häusern?

Ja, einige. Da ist einmal das erste Schulhaus, welches 1828 zugleich auch das Geburtshaus des ersten Baselbieter Dichters Jonas Breitenstein ist. Speziell ist auch das ehemalige Doktorhaus, wo 1848 der erste Baselbieter Nationalrat Dr. Johannes Matt-Recher wohnte. Und auch das Wohnhaus des reichen Weinhandlers und bisher einzigen Ziefner Regierungsrats, Johannes Recher-Schneider, ist noch vorhanden.

Und weitere Ziefner «Spezialitäten»?

Erhalten sind auch noch zwei ehemalige «Buuchhüsli» (Waschhäuser), die mit den Dorfbrunnen eine Einheit bilden. Das «Motorehüsli» am Schulweglein ist ein Denkmal, welches an die Einführung der Elektrizität 1903 erinnert. Einzigartig ist auch das Sigristenhaus auf dem Chilchberg neben der Kirche. Es gehört als einziges im Kanton der Stiftung Kirchengut Basel-Landschaft. Und auch die «Diegmatt» ist erwähnenswert: Dort wob Lisette Waldner bis 1986 als letzte Baselbieter Heimposamenterin Bändeli. Ihr Webstuhl kam danach ins Schweizerische Landesmuseum in der Waadtländer Gemeinde Prangins.

Interview Willi Wenger